

Hintergrundcheck einer Firma die Testkits für die derzeitige Coronakrise produziert

Die Punkte 1-8 zeigen die Chronologie, wie ich auf die letztgenannten Artikel gekommen bin

1. <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/diese-firmen-produzieren-corona-tests>

Bosch sorgte am 27. März mit einem neuen und neuartigen Corona-Schnelltest für Schlagzeilen. Er wurde laut Pressemitteilung in sechs Wochen entwickelt und liefert in weniger als zweieinhalb Stunden nach der Entnahme der Probe eine Antwort, ob der Patient infiziert ist oder nicht. „Weiterer Vorteil des Schnelltests: Der Test kann direkt am Ort der klinischen Behandlung durchgeführt werden. Transportwege, die wertvolle Zeit kosten, entfallen. Patienten erhalten schnell Gewissheit über ihren Gesundheitszustand. Infizierte Personen können umgehend identifiziert und isoliert werden. Bei den aktuell eingesetzten Tests müssen Patienten in der Regel mit Wartezeiten von ein bis zwei Tagen rechnen“, teilte der Konzern mit. Es handele sich um einen der weltweit ersten vollautomatisierten, molekulardiagnostischen Tests, der direkt von allen medizinischen Einrichtungen genutzt werden könne. Damit würden zudem Kapazitäten außerhalb der Labore geschaffen. Der Test läuft auf den Vivalytic-Analysegeräten von Bosch. Ein Gerät kann laut dem Hersteller innerhalb von 24 Stunden bis zu zehn Tests durchführen. **Der Test wurde in Zusammenarbeit mit dem nordirischen Medizintechnik-Unternehmen Radox Laboratories entwickelt.** Bosch gab die Genauigkeit mit 95 Prozent an.

2. <https://www.bosch.com/de/stories/vivalytic-covid-19-schnelltest/>

3. <https://www.bosch-vivalytic.com/produkt/vivalytic-tests/vri-multiplex-test/>

4. <https://www.radoxbiosciences.com/clinical-laboratory/infectious-diseases/biochip-array-technology/#bosch-vivalytic>

- 5.

https://en.wikipedia.org/wiki/Radox_Laboratories#:~:text=Radox%20was%20established%20in%201982,other%20company%20in%20the%20world.

6. auf Wikipedia angeführt, ganz unten bei Literaturangabe

<https://www.theguardian.com/uk-news/2017/nov/21/forensics-data-manipulation-may-have-affected-10000-cases>

Zehntausend Kriminalfälle in England und Wales werden derzeit überprüft, nachdem sich herausgestellt hat, dass Daten in einem forensischen Labor in Manchester möglicherweise manipuliert wurden, was zum größten Rückruf von Proben in der Geschichte der britischen Strafjustiz geführt hat.

Ein Minister sagte, die mutmaßliche Datenmanipulation sei 2017 in einem von Radox Testing betriebenen Labor entdeckt worden, aber der Guardian kann aufdecken, dass Warnungen über das von einem Vorgängerunternehmen betriebene Labor aus dem Jahr 2012 stammen.

Nick Hurd sah sich gezwungen, eine Erklärung abzugeben, in der er "die möglichen Auswirkungen der Enthüllungen auf das Vertrauen der Öffentlichkeit" in die forensische Wissenschaft anerkannte, während die Polizei sagte, dass zwei Fälle mit Todesfällen im Straßenverkehr an das Berufungsgericht überwiesen worden seien und etwa 50 Strafverfolgungen wegen Drogenfahrten eingestellt worden seien.

Diejenigen, die angeblich an der untersuchten wissenschaftlichen Arbeit beteiligt waren, hatten zuvor bei einer anderen Firma, Trimega, gearbeitet, die in Gerichtsurteilen aus dem Jahr 2012 für die Qualität ihrer Arbeit kritisiert wurde. Sie wurde von Radox aufgekauft, und zwei leitende Mitarbeiter von Trimega wurden in einflussreiche Positionen übernommen.

Im Jahr 2012 wurde Trimega in einem offenen Urteil kritisiert, weil es ein Gericht fälschlicherweise darüber informiert hatte, dass die Mutter eines drei- und vierjährigen Kindes zunehmende Mengen an Kokain und Opiaten konsumiert hatte, als sie um den Verbleib ihrer Kinder kämpfte.

Dem Gericht wurde gesagt, dass Trimega nach seinem Irrtum eine Entschuldigung gegenüber der Mutter zurückgehalten habe, weil es befürchtete, dass Konkurrenten sie für kommerzielle Vorteile ausnutzen würden.

"In dieser Hinsicht gereicht Trimegas Haltung einer Organisation nicht zur Ehre, die mit der Aufgabe betraut ist, das Gericht in Angelegenheiten, die das Leben von Kindern und Familien betreffen, unabhängig und sachkundig zu beraten", heißt es in dem Urteil.

Richter Jonathan Baker sagte dem Hohen Gericht, dass die Kinder in Obhut genommen worden wären, wenn die Probe nicht von einem anderen Labor untersucht worden wäre. Er warnte damals davor: "Falsches Sachverständigengutachten kann zu dem schwersten vorstellbaren Justizirrtum führen - der unrechtmäßigen Entnahme von Kindern aus ihren Familien".

Im Jahr 2013 wurde Trimega kritisiert, weil es fälschlicherweise behauptete, dass der Blutalkoholtest einer Mutter mit "starkem Alkoholkonsum" übereinstimme; tatsächlich sei er mit Abstinenz vereinbar gewesen. Das Unternehmen erkannte den Fehler erst, als es erfuhr, dass das Ergebnis die Kommunalbehörde veranlasst hatte, ihre Unterstützung für einen Plan zur Rückführung des einjährigen Kindes der Mutter in ihre Obhut zurückzuziehen.

Im Januar dieses Jahres kamen Bedenken über Randox auf, und es wurde eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, die zu den Ankündigungen vom Dienstag führte. Die Untersuchung erstreckte sich dann auch auf das ehemalige Trimega-Labor, das sich auf Kinderschutz- und Familiengerichtsverfahren konzentrierte.

Die Polizei sagte, dass zwei Personen verhaftet und fünf weitere unter Vorsicht befragt worden seien. Alle arbeiteten bei Randox und einige hatten zuvor bei Trimega gearbeitet, so James Vaughan vom National Police Chiefs' Council, der die Reaktion der Polizei überwacht.

Julia Mulligan, die für die Association of Police and Crime Commissioners, die die Polizeikräfte in England und Wales beaufsichtigt, in Sachen Transparenz und Integrität führend ist, sagte: "Verständlicherweise wird das Vertrauen in das Strafrechtssystem erschüttert werden, aber ich bin zuversichtlich, dass die Chief Constables und insbesondere der CPS [Crown Prosecution Service] alles in ihrer Macht Stehende tun, um mit dieser unvorhersehbaren Herausforderung fertig zu werden, die sowohl lebende als auch historische Fälle betrifft.

Drei Viertel der Fälle, die zur Prüfung anstehen, waren Verkehrsdelikte, wie z.B. Drogen am Steuer, in einer Übung, die bis zu drei Jahre dauern kann. Bei den übrigen handelt es sich um Gewaltverbrechen, Sexualdelikte und unerklärliche Todesfälle, wobei in den schwerwiegendsten Fällen bisher keine Auswirkungen festgestellt wurden.

Gillian Tully, die Aufsichtsbehörde für forensische Dienste, sagte: "Gemessen an der Zahl der Fälle ist es sicherlich das Größte, was mir in diesem Land bekannt ist".

Sie sagte, zusätzliche Überprüfungen bei anderen forensischen Anbietern hätten die Bedenken nicht an anderer Stelle deutlich gemacht.

Die derzeitige Regierung schaffte Ende 2010 den wichtigsten forensischen Anbieter, den Forensic Science Service, mit der Absicht ab, einen Markt zu schaffen, auf dem unabhängige Unternehmen um Geschäfte konkurrieren. Er stellte seine Tätigkeit im Jahr 2012 ein.

Louise Haigh, Ministerin für Schattenpolizei der Labour-Partei: "Es ist klar, dass die chaotische Reorganisation des forensischen Systems, einschließlich der Schließung des Forensic Science Service,

Anbieter hinterlassen hat, die einfach nicht in der Lage waren, die Lücke zu füllen. Dies hat verheerende Folgen gehabt".

Sie sagte, sie sei besorgt, dass Hurd anscheinend nicht wisse, dass es Probleme mit einer der Vorgängerfirmen von Radox aus früheren Jahren gegeben habe.

"Es ist zutiefst beunruhigend, dass der Minister eine Erklärung abgeben würde, die nicht alle Fakten zu enthalten schien. Die Betroffenen und die Öffentlichkeit als Ganzes haben ein Recht darauf, die Wahrheit über diesen Skandal zu erfahren".

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)

7. <https://www.theguardian.com/politics/2019/apr/07/mp-owen-paterson-lobbied-government-for-firm-he-worked-for>

Abgeordneter Owen Paterson setzte sich bei der Regierung für eine Firma ein, für die er arbeitete. Ehemaliger Umweltminister könnte gegen parlamentarische Regeln verstoßen haben

Rob Evans, David Pegg und Felicity Lawrence

Sonne 7 Apr 2019 15.58 BST Zuletzt geändert am Sonne 7 Apr 2019

Aus Whitehall-Dokumenten geht hervor, dass Paterson und Radox beim Ministerium für Internationale Entwicklung Lobbyarbeit betrieben haben, um Verträge zu erhalten.

Aus Whitehall-Dokumenten geht hervor, dass Paterson und Radox beim Ministerium für internationale Entwicklung Lobbyarbeit betrieben haben, um Verträge zu erhalten.

Ein ehemaliger Kabinettsminister half, bei der Regierung Lobbyarbeit zu betreiben, um Aufträge für eine multinationale Firma zu erhalten, für deren Beratung er bezahlt wird.

Owen Paterson, ein ehemaliger Umweltminister und führender Pro-Brexit-Aktivist, wird von Radox, einer privaten forensischen Testfirma, für seine Beratungstätigkeit mit fast 100.000 Pfund pro Jahr bezahlt.

Aus Whitehall-Dokumenten, die dem Guardian vorliegen, geht hervor, dass Paterson und Radox bei der Abteilung für Internationale Entwicklung Lobbyarbeit betrieben haben, um Aufträge von der Abteilung zu erhalten.

Paterson, der Abgeordnete für North Shropshire, sieht sich mit der Möglichkeit konfrontiert, dass er gegen die parlamentarischen Regeln zur Lobbyarbeit verstoßen haben könnte. Auf die Frage nach einem Kommentar sagte er: "Meine finanziellen Interessen sind gemäß den Regeln des Unterhauses korrekt deklariert worden".

Die Regeln besagen, dass ein Abgeordneter im Namen eines zahlenden Kunden Lobbyarbeit betreiben darf, aber es gibt Einschränkungen. Jegliche Lobbyarbeit darf nicht dazu beitragen, dem Kunden einen exklusiven finanziellen Vorteil zu verschaffen, und der Kunde darf die Lobbyarbeit nicht initiiert haben.

Den Dokumenten zufolge, die unter dem Freedom of Information Act veröffentlicht wurden, schrieb Radox im Juli 2016 an Priti Patel, damals Sekretärin für internationale Entwicklung, und bat um ein Treffen.

Owen Patersons Reisen im Wert von 39.000 Pfund, finanziert von unbekanntem Spendern

Radox wollte die "verfügbaren Gesundheitsdiagnostik-Dienstleistungen" der Firma diskutieren und skizzierte die Vorteile ihrer Produkte, so die Dokumente.

Paterson und ein Vertreter von Radox trafen sich im Januar 2017 mit Rory Stewart, dem damaligen stellvertretenden Minister des DfID, und Beamten des DfID.

In einem Vermerk des DfID über das Treffen heißt es: "Dieses Treffen befasste sich mit den Qualitätssicherungssystemen für Laboratorien von Randox, dem breit angelegten Ansatz des DfID im Gesundheitsbereich sowie den Beschaffungswegen des DfID und den potenziellen kommerziellen Möglichkeiten, die Randox möglicherweise ausloten möchte".

Der Vermerk fügte hinzu: "Das DfID finanziert Randox derzeit weder direkt noch als wichtiger Unterauftragnehmer. Die Unterstützung des DfID im Gesundheitsbereich umfasst in der Regel keine direkte Finanzierung der Laborausrüstung oder der damit verbundenen Qualitätssicherungsprodukte und -dienstleistungen, die Randox anbietet.

"Obwohl wir nicht über unmittelbare Finanzierungsmöglichkeiten verfügen, helfen wir doch, Randox - als britisches Unternehmen mit einem starken gemeinsamen Interesse an der Verbesserung der Qualität der Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern - mit anderen potenziellen kommerziellen Möglichkeiten zu verbinden, für die sie sich vielleicht bewerben möchten.

Dem Vermerk zufolge schickte Stewart Randox später Kontakte zu anderen britischen und ausländischen Regierungsorganisationen, die ihnen Aufträge erteilen könnten. Das Unternehmen hat mehr als 1.300 Mitarbeiter und verkauft seine Produkte nach eigenen Angaben in 145 Länder.

Paterson, der zwischen 2012 und 2014 Umweltminister war, begann im August 2015 als bezahlter Berater für Randox, das in der Grafschaft Antrim ansässig ist, zu arbeiten. Sein Jahreshonorar betrug zunächst 49.000 Pfund. Dieses wurde 2017 verdoppelt.

Gemäß dem parlamentarischen Verhaltenskodex können Abgeordnete an der Lobbyarbeit für einen Klienten teilnehmen, vorausgesetzt, dass "ihre Vorgehensweise oder Teilnahme nicht darauf abzielt, ausschließlich dieser Person oder Organisation (oder ihrem Klienten) Vorteile zu verschaffen, und vorausgesetzt, dass diese Person oder Organisation (oder ihr Klient) die Veranstaltung nicht initiiert hat".

Guardian Today: die Schlagzeilen, die Analyse, die Debatte - direkt an Sie gesendet
Parlamentarier dürfen sich nicht an einen Minister wenden, um Lobbyarbeit zu betreiben, um einen finanziellen Vorteil für einen Kunden zu erzielen.

Es ist nicht bekannt, wer 2016 den ersten Brief an Patel schrieb und um ein Treffen für Randox bat. Weder Paterson noch Randox antworteten auf Fragen des Guardian, wer den Brief geschrieben hat. Das DfID sagte, dass "der Verfasser des Briefes nicht möchte, dass sein Name in der Öffentlichkeit veröffentlicht wird, und dass dies gegen die allgemeinen Datenschutzbestimmungen und das Datenschutzgesetz verstoßen würde".

Dies sagte ein Sprecher von Randox: "Es ist eine öffentlich bekannte Tatsache, dass Owen Paterson seit August 2015 für Randox Laboratories Ltd. tätig ist. Wir haben keinen weiteren Kommentar abzugeben".

Das DfID sagte, es habe keine Aufträge an Randox vergeben, seit das Unternehmen um das Treffen im Juli 2016 gebeten habe.

Paterson sah sich der Kritik ausgesetzt, dass unbekannte Spender fast 39.000 Pfund Sterling für seine Reisen finanziert haben, indem sie die Gelder durch seinen persönlichen Think Tank, UK 2020, geleitet haben. Aus dem Thinktank wurden 10 Reisen bezahlt.

Abgeordnete sind verpflichtet, bei jedem Auslandsbesuch im Wert von mehr als 300 Pfund die Quelle der Mittel anzugeben. Als Privatunternehmen ist UK 2020 jedoch nicht verpflichtet, seine Spender zu nennen. Indem er seinen Thinktank als Geldquelle nannte, hat Paterson es effektiv vermieden, offenzulegen, wer sie finanziert hat. Paterson sagte, er habe alle erforderlichen Informationen in seinem Interessenregister angegeben.

Randox wurde in eine Kontroverse über Behauptungen verwickelt, Wissenschaftler hätten forensische Daten manipuliert, was zur Aufhebung von Verurteilungen geführt habe. Randox sagt, dass er, seitdem er als Informant aufgetreten sei, eine polizeiliche Untersuchung der Behauptungen voll und ganz unterstützt habe.

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)

8. <https://www.theguardian.com/world/2020/may/11/healthcare-firm-advised-by-owen-paterson-won-133m-coronavirus-testing-contract-unopposed>

Von Owen Paterson beratenes Gesundheitsunternehmen gewann widerspruchslos einen Vertrag über £133 Millionen für Coronavirus-Tests

Randox Laboratories im Rahmen des Versprechens von Matt Hancock eingestellt, 100.000 Tests pro Tag durchzuführen

Rupert Neate, Juliette Garside, Felicity Lawrence und Rob Evans

Mon 11 May 2020 06.00 BST Zuletzt geändert am Mon 11 May 2020

Owen Paterson, ein prominenter konservativer Brexiter, erhält 500 £ pro Stunde für die Beratung der Randox-Laboratorien.

Owen Paterson, ein prominenter Konservativer Brexiter, erhält für die Beratung der Randox-Laboratorien 500 Pfund pro Stunde.

Eine Gesundheitsfirma, die den prominenten konservativen Politiker Owen Paterson als bezahlten Berater beschäftigt, hat einen Auftrag im Wert von £133 Millionen erhalten, ohne dass andere Firmen die Möglichkeit hatten, ein Angebot für die Arbeit abzugeben.

Das Department of Health and Social Care (DHSC) hat Randox mit der Herstellung von Testkits beauftragt, die bei der Reaktion auf die Coronavirus-Pandemie helfen sollen. Der Auftrag wurde "ohne vorherige Veröffentlichung einer Ausschreibung" vergeben, so die Einzelheiten des Auftrags, die der Guardian eingesehen hat.

Der Gründer der Randox-Laboratorien ist Peter FitzGerald, ein polospielender Multimillionär und nordirischer Arzt, der laut der Reichenliste der Sunday Times der 475. reichste Mensch Großbritanniens mit einem Privatvermögen von 255 Millionen Pfund ist.

Die Abteilung von Matt Hancock vergab den Auftrag im vergangenen Monat im Rahmen von Fast-Track-Vereinbarungen, die es öffentlichen Einrichtungen, die sich mit der Pandemie befassen, ermöglichen, Aufträge an kommerzielle Unternehmen schnell zu vergeben, ohne dass andere Firmen um ein Angebot bitten müssen.

Die Firma beschäftigt seit 2015 Owen Paterson, einen ehemaligen konservativen Kabinettsminister und führenden Brexit-Unterstützer, als Berater. Er wird derzeit mit 100.000 Pfund pro Jahr zu einem Stundensatz von 500 Pfund bezahlt.

Im Rahmen seines Vertrags wurde Randox für die Durchführung von Tests bezahlt, die sowohl an Einzelpersonen zu Hause entsandt als auch in Testzentren durchgeführt werden, als Teil von Hancocks Zusage, das Ziel von 100.000 Tests pro Tag zu erreichen.

In der offiziellen Bekanntmachung des Vertrags hieß es, es gebe keine andere Möglichkeit, die dringend benötigten Testkits und die damit verbundenen Dienstleistungen zu erhalten.

Randox sagte im vergangenen Monat, dass es 160 Maschinenbau-, Elektro- und Fertigungsingenieure rekrutiere, die mit der Entwicklung von Methoden zur Feststellung, ob Menschen infiziert sind, beginnen sollen.

Eine Regierungsquelle sagte, die DHSC sei "nicht in der Lage, sich zu den Personalangelegenheiten anderer Organisationen zu äußern", als sie gefragt wurde, ob Paterson für Randox Lobbyarbeit betrieben habe.

Randox antwortete nicht auf die Frage, ob Paterson an der Sicherung des Deals beteiligt gewesen sei. Der Guardian erhielt keine Antwort, als er Paterson um eine Stellungnahme bat.

In einer Erklärung sagte Randox, der der Öffentlichkeit Covid-19-Tests privat für je £120 anbietet: "Es sei darauf hingewiesen, dass Randox nur ein Partner innerhalb eines nationalen Testprogramms mit mehreren Partnern ist. Das Programm wird vom Ministerium für Gesundheit und Sozialfürsorge durchgeführt und koordiniert, und sie wären am besten in der Lage, zum Gesamtprogramm Stellung zu nehmen.

Patersons Arbeit für Randox ist in der Vergangenheit kritisiert worden. Dokumente, die der Guardian erhielt, zeigten im vergangenen Jahr, dass er geholfen hatte, Lobbyarbeit für Randox und eine andere Firma zu betreiben, für deren Beratung er bezahlt wurde.

Er traf sich mit einem Regierungsminister und Beamten, um für die Produkte der beiden Firmen zu werben.

Die Dokumente warfen Fragen darüber auf, ob der Abgeordnete aus North Shropshire gegen die parlamentarischen Verhaltensregeln verstoßen hatte. Diese erlauben es den Abgeordneten, im Namen eines zahlenden Kunden Lobbyarbeit zu betreiben, allerdings mit Einschränkungen. Die Lobbyarbeit darf nicht dazu beitragen, dem Kunden einen exklusiven finanziellen Vorteil zu verschaffen, und der Kunde darf die Lobbyarbeit nicht initiiert haben.

Die Labour-Partei sagte damals, dass es nicht richtig sei, dass ein gewählter Vertreter dafür bezahlt wird, für einen Kunden Lobbyarbeit zu leisten, und dass die Regeln zu schwach seien. Auf die damalige Bitte um eine Stellungnahme sagte Paterson: "Meine finanziellen Interessen sind gemäß den Regeln des Unterhauses korrekt deklariert worden".

Hancock besuchte letztes Jahr die Laboratorien von Randox im nordirischen Antrim, um ein Gerät zur Diagnose von Sepsis zu inspizieren. Dokumente, die unter dem Freedom of Information Act veröffentlicht wurden, lassen vermuten, dass auch Paterson an dem Besuch teilgenommen hat.

Ein DHSC-Sprecher sagte: "Die Geschwindigkeit, mit der wir unsere Testkapazität erhöht haben, ist beispiellos und ein echter Erfolg, der durch die Teamarbeit zwischen der Regierung und wichtigen Partnern möglich wurde.

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)